

Zum Geleit

Anfang des Jahres 2010 äußerte ich gegenüber der Leiterin des Slowenischen Volkskundeinstituts Urban Jarnik, Frau Mag. Piko-Rustia, den Mitarbeiterinnen Mag. Uši Sereinig und Milka Olip sowie den Verantwortlichen beim Christlichen Kulturverband den Wunsch, die Verse und Reime, die Janez Scheinigg in unserer Gemeinde Ebental – in Radsberg, Mieger, Rottenstein, Gurnitz und in der Ortschaft Ebenthal – aufgezeichnet hat, gesondert herausgeben zu wollen. Außerdem beabsichtigte ich die Ansinglieder, die in Radsberg zu Neujahr, Dreikönige, an Namenstagen und im Monat Mai gesungen werden, zu veröffentlichen. Geplant hatte ich auch eine Veröffentlichung der geistlichen Lieder, die Elizabeta Kordasch (1898–1984, vlg. Martinc in Haber) Dr. France Cigan vorgesungen hat. Sie kannte sehr viele Kirchenlieder aus ihrer Jugend. Mein Vorschlag wurde angenommen, außerdem sicherte man mir auch fachliche und organisatorische Unterstützung zu.

Der verstorbene Chorleiter Lajko Milisavljevič erwähnte des Öfteren Jurij Drobivnik (1828–1915), vlg. Martinc in Haber, und dass er im Archiv des Ethnomusikalischen Instituts (Glasbenonarodopisni inštitut) an der Slowenischen Akademie der Wissenschaften und Künste in Ljubljana Liedtexte von ihm gesehen hätte. Dort werden tatsächlich zwei handschriftliche Hefte mit Liedern, die Jurij Drobivnik im Jahr 1909 Oskar Dev vorgesungen hat, aufbewahrt. Er sang ihm 72 geistliche und 18 weltliche Lieder vor, die Dev schriftlich aufzeichnete und vertonte. Vom Beruf war Oskar Dev (1868–1932) Richter in Škofja Loka. Er zeichnete noch andere Lieder in Kärnten auf, vor allem im Rosental und im Gailtal, und arrangierte sie auch für Chöre. Des Weiteren fand ich im Nachlass von Dr. Pavle Zablatnik das Kirchenliederbuch *Pesmarica cerkevna*, das Matija Majar-Ziljski im Jahr 1846 herausgegeben hatte. Hier sind einige Lieder veröffentlicht, die auch am Radsberg gesungen wurden. Später nahm Dr. Karel Štrekelj diese Lieder in seine umfangreiche Volksliedersammlung (*Slovenske narodne pesmi*, 1895–1923) auf. In dieser Sammlung sind auch einige Lieder veröffentlicht, die Jakob Wang in unserer Gegend aufgezeichnet hat. So wurde ich auf den Volksliedsammler Professor Jakob Wang (1848–1904) aufmerksam. Auch seine handschriftlichen Hefte fand ich im Archiv des Ethnomusikalischen Instituts an der Slowenischen Akademie. Beide Sammlungen, die Sammlung von Oskar Dev und die von Jakob Wang, wurden am Institut in Ljubljana gescannt und uns zur Verfügung gestellt. Die dritte handschriftliche Liedersammlung bekamen wir von Dr. Pavel Zdovc, der der Leiterin des Slowenischen Volkskundeinstituts, Mag. Martina Piko-Rustia, eine Kopie der kirchlichen Volkslieder von Marija Ogris (1824–1862), vlg. Tauer in Radsberg, zuschickte. Im Nachlass von France Cigan (1908–1971) fand ich dann noch eine aus dem Jahr 1893 datierte

handschriftliche Liedersammlung, die Cigan in seinen Publikationen des Öfteren als Gurnitzer Sammlung erwähnt. Es handelt sich dabei um 23 mit Notensatz aufgezeichnete Lieder, die Prof. Wang wahrscheinlich in Olmütz in Tschechien Jan Wiedermann vorsang, der sie dann niederschrieb. Es ist unglaublich, wie viele Lieder aus der Mitte und Ende des 19.

Jahrhunderts aus unserer Umgebung stammen. Dies war für mich ein noch größerer Impuls, das gesamte umfangreiche Material zu veröffentlichen.

Über die lange Tradition des Singens auf dem Radsberg schrieb auch der Radsberger Chronist Lambert Pisjak (1899–1962), vgl. Pridovnik aus Werouzach. Im Buch *Radiše včeraj*, das 1984 vom Slowenischen Informationszentrum (Slovenski informacijski center)

herausgegeben wurde, sind seine Artikel zur Gänze veröffentlicht. Über die Modernisierung des Kirchengesangs schrieb er: „Im Jahr 1888 kam Pfarrer Vidovic auf den Radsberg. Der für die Schönheit der Kirche und den Gottesdienst begeisterte neue Pfarrer ließ sofort die kleine alte Orgel beseitigen und beschaffte eine neue und größere, die den Bedürfnissen der neuen Zeit besser entsprach. In dieser Zeit kam auch der Lehrer Trupi auf den Radsberg. Er war nicht nur ein guter Lehrer, sondern auch, für jene Zeit ausnahmsweise, ein guter Christ, ein begeisterter Sänger und Organist. Er übernahm in der Kirche auch das Orgelspiel und lehrte die jüngeren Sänger das Singen nach Noten. So wurde auch bei uns der Kirchengesang modernisiert.“ (Radiše včeraj, S. 38, Übersetzung aus dem Slowenischen) Der Lehrer Trupi brachte das Orgelspiel dem jungen Burschen Jožef Pistotnik (1873–1960), vgl. Mežnar, bei. Nach Angaben der Radsberger Pfarrchronik war er in den Jahren von 1892 bis 1907 Organist. Hier steht auch geschrieben, dass er im Jahr 1907 seine Ämter als Organist und Mesner niederlegte. Danach war Alojzij Thaler (1878–1948), vgl. Tonč am Radsberg, bis 1948 Organist und kirchlicher Chorleiter. Im Jahr 1904 ist Alojzij Thaler auch unter den Initiatoren des Slowenischen katholischen Bildungsvereins zu finden, bis zum Ersten Weltkrieg war er auch Vorstandsmitglied.³ Schon vor dem Verein gründete er im Jahr 1903 einen Männerchor und ein Tamburizza-Ensemble, die er auch leitete. Über die Anfänge dieser beider Gruppen schrieb Jože Thaler (1879–1923), vgl. Braz, in einem Leserbrief folgendes: „Weil das Blatt ‘Naš tednik-Kronika’ schon des Öfteren über die Geschichte von Radsberg schrieb, melde auch ich mich zu Wort, um zu beschreiben, wie bei uns der Gesangsverein gegründet wurde.

³ Den Angaben der Radsberger Pfarrchronik nach wurde der Verein am 14. 8. 1904 gegründet. Die Zeitung Mir berichtete am 8. 9. 1904, dass bei der ersten Sitzung am 16. 8. 1904 folgender Vorstand gewählt wurde: als Obmann Jožef Sušnik (vgl. Metaver in Unterkreuth), als Obmannstellvertreter Pfarrer Vaclav Čeh, als Schriftführer Andr. Oblak (vgl. Obvak in Kossiach) und Šim. Ogriz (vgl. Kopajnik in Tutzach), als Kassier Alojzij Thaler (vgl. Tonč), als dessen Stellvertreter Jožef Pistotnik (vgl. Mežnar am Radsberg; hier war das Gasthaus, wo die Gründungssitzung stattfand). Als Bibliothekar wurde Blaž Rutnik (vgl. Rožman) gewählt, als Rechnungsprüfer Fric Koban (vgl. Petek in Kossiach) und Valentin Lakner (vgl. Hrastnik am Radsberg). Jožef Sušnik war Obmann bis zum 9. 9. 1906, als Alojzij Thaler zum Obmann gewählt wurde. (Mir, 22. 9. 1906)

Ich und Tonč (Alojzij Thaler, Anm.) mussten 1885 zur Schule, weil wir das schulpflichtige Alter erreicht hatten. Unser Lehrer damals war Herr Hölzl. Er hatte die Idee, dass wir in der Schule singen sollten. Aus dem wurde aber nichts, weil nicht alle Schüler Gehör für das Singen hatten. Ich und Tonč hatten aber damit viel Freude. Damals lebte bei uns ein Mann, der sich auf Musik verstand und sogar eine Kapelle hatte. Wir gingen des Öfteren zu ihm und er lehrte uns das Singen. Das erste Lied, das wir bei ihm lernten, war 'Barčica po morju plava'. Dann lernten wir noch 'Tam za goro zvezda sveti' und eine ganze Reihe einfacher Lieder. Als wir die Schule beendeten, lernte Tonč das Orgelspiel (Anm.: bei Lehrer Valentin Mörtl in Gurnitz). Als er die Lehre abschloss, versammelte er mehrere Burschen und wir gründeten den Gesangsverein. Im Jahr 1904 hatten wir schon eine Tamburizza-Gruppe und wir pflegten ordentlichen Messgesang. Ein großes Tamburizza-Konzert veranstalteten wir 1906 in Greutschach bei der Primiz des ehrwürdigen Herrn Hafner. Wir wurden auch mehrmals in das Volkshaus (Narodni dom) in Völkermarkt eingeladen.“ (Naš tednik – Kronika, 4. 9. 1957, zit. nach Radiše včeraj, S. 88, Übersetzung aus dem Slowenischen) Im Koroški koledar ist über Alojzij Thaler zu lesen, dass er ein „aufrechtiger Patriot, aufopfernder, begabter Sänger und Musikant“ war. (Koroški koledar 1959, S. 67, Übersetzung aus dem Slowenischen)

Zunächst sang in der Kirche nur der Männerchor, nach 1920 gründete Alojzij Thaler auch einen gemischten Kirchenchor und einen gemischten weltlichen Chor. Am aktivsten waren die Chöre in den 20er und 30er Jahren des 20. Jahrhunderts. Alojzij Thaler organisierte mehrere Gesangsveranstaltungen. Bei diesen Gelegenheiten wurden auch Couplets (humoristische, satirische Lieder) gesungen. Šiman Wrulich sang z. B. die für jene Zeit sehr bekannten Lieder *Dimnikar* (Der Rauchfangkehrer), *Smolar* (Der Pechvogel) und *Župan* (Der Bürgermeister) und meine Mutter Marija Tolmaier, geb. Thaler, das Couplet *Kavarica* (Die Kaffeeante).

Auf Anregung von Rado Wute, der in Klagenfurt das Tamburizza-Ensemble Bisernica leitete, wurde auch auf dem Radsberg das Tamburizza-Ensemble neu gegründet. Die Leitung der Radsberger Gruppe übernahm Rupert Wrulich (1919–2005, vgl. Culehnar aus Oberkreuth), der auch Mitglied des Ensembles Bisernica in Klagenfurt war. Zur gleichen Zeit gründete Rupert Wrulich auch einen Burschenchor. Auf Anregung von Alojzij Thaler übernahm die Leitung des Männerchores Šiman Wrulich. Der weltliche Männerchor hatte zahlreiche Auftritte. Vielbeachtet war das Konzert im kleinen Philharmoniker-Saal in Ljubljana, wo die Radsberger im Jahr 1936 zusammen mit dem Chor aus Zell-Pfarre unter der Leitung von

Šimej Olip und Šiman Wrulich auftraten. Das Konzert wurde sogar vom Laibacher Rundfunk aufgenommen.

Das Verbot der slowenischen Sprache in der Kirche während des Zweiten Weltkrieges hat den Organisten und Chorleiter Alojzij Thaler tief verletzt. Nach seiner Idee übersetzte seine Tochter Nanci Thaler die slowenischen Lieder ins Deutsche. Weil aber die einheimischen Sängerinnen nicht auf Deutsch singen wollten, kamen die Sängerinnen aus Unterkreuth und sogar aus Mieger. Dazu erzählte Lizi Lampichler Folgendes: „Manchmal ist es ihm doch gelungen, die einheimischen Sängerinnen auf dem Chor zu versammeln und wir sangen bei den Messen auf Slowenisch. Aber auf Befehl des deutschen Pfarrers mussten wir immer wieder damit aufhören.“ Nach dem Tod von Alojzij Thaler im Jahr 1948 übernahm die Leitung der beiden kirchlichen und weltlichen Chöre Šiman Wrulich. Weil es keinen ständigen Organisten gab, kamen die Organisten aus anderen Orten. Dies waren der Lehrer am Radsberg Franc Mairitsch, Maks Nachtigal aus Klagenfurt, Franc Babič aus Krumpendorf und Rupert Wrulich aus Klagenfurt. Den Organistendienst übernahmen dann Šiman Wrulichs Söhne, zuerst am Anfang der 50er Jahre sein Sohn Šimej und am Ende der 50er Jahre sein Sohn Stanko. 1979 übernahm Stanko Wrulich nach seinem Vater auch die Leitung aller Radsberger Chöre, die er bis 1993 leitete. Seit damals ist Nužej Lampichler der Chorleiter aller Chöre, gelegentlich auch seine Tochter Mag. Sandra Lampichler. Auf der Orgel spielt jetzt Marko Tolmaier. Unter der Leitung von Nužej Lampichler ist jetzt auch die Männergesangsgruppe Radiški fantje aktiv, die von Tomaž Ogris 1973 gegründet und anfangs auch von ihm geleitet wurde.

Und wie ist die Situation am Radsberg und in seiner Umgebung heute, was die Volkslieder angeht? Darüber habe ich mehrere Jahre lang nachgedacht, während ich das anfangs erwähnte Material gesichtet habe und wir beim Christlichen Kulturverband die Serie *Vsaka vas ima svoj glas* (Jedes Dorf hat seine eigene Stimme) herausgegeben haben. Die Bände enthalten Lieder, die von Dr. France Cigan gesammelt und aufgenommen wurden und vom Musikethnologen Dr. Engelbert Logar redigiert und für den Druck vorbereitet wurden. Außer einigen alten geistlichen Liedern, die Elizabeta Kordasch France Cigan vorgesungen hat, gibt es in dieser Serie keine anderen Lieder aus Radsberg und dessen Umgebung. So begann ich vor allem ältere Sängerinnen und Sänger zu befragen und siehe da – ich traf viele Leute, die alte Lieder auswendig konnten und auch bereit waren, sie vorzusingen. Wo immer ich auch fragte, überall wurde ich freundlich empfangen. Die Feldforschungen begann ich in Rottenstein, führte sie in den Radsberger Ortschaften und in Mieger fort und sogar nach

Eisenkappel führte mich der Weg. Nähere Angaben über die Sängerinnen und Sänger sind bei den einzelnen Liedern, die sie gesungen haben, angeführt. Ich habe alle Lieder aufgenommen, viele Sängerinnen und Sänger haben aber auch die Texte aufgeschrieben. Einige besaßen sogar handschriftlich aufgeschriebene Texte ihrer Eltern. In Familien, in denen drei Generationen singen, finden diese Textaufzeichnungen auch Verwendung. Besonders möchte ich betonen, dass ich mehr als die Hälfte der Lieder, die mir vorgesungen wurden, nicht gekannt hatte. Von einigen anderen Liedern kannte ich zwar den Text, jedoch wurden sie mit einer mir unbekanntem Melodie gesungen. Beim Singen erinnerten sich einige Sängerinnen auch an gesprochene Verse und Texte, die ebenfalls hier veröffentlicht werden. Auch die Burschen, die im Chor singen, waren bereit einige Lieder zu singen – und das mit großer Begeisterung. Das gibt mir die Hoffnung, dass auf dem Radsberg das Volkslied erhalten bleiben wird.